



Bischof Hulob segnet am Ende des feierlichen Pontifikalgottesdienst die Gläubigen. Fotos: Schillbach



Selbstverständlich feierten die Jugendlichen die Messe mit.



Als Erinnerungsgeschenk an den schönen Tag verteilten Gymnastinnen Muscheln an die Pilger.

Die Jakobsmuschel – Wegweiser im Glauben

„Gemeinsam Brücken bauen“: Deutsche und Tschechen feiern zusammen den Jakobustag

Eschlkam. Den Leitgedanken – „Mit Jakobus Brücken bauen“ – setzten Robert-Schuman-Gymnasiasten und alle anderen Pilger am Sonntag in wunderbarer Weise in die Tat um. Das RSG Cham hat sich heuer bei den „Bayerisch-Böhmischen Wochen 2018“ beim Jakobustag in Eschlkam eingebracht. Die Gymnasiasten haben das Projekt-Seminar Jakobsweg mit ihren Lehrern StRin Rita Mayer (Leitfach Spanisch) und StD Markus Hartl (Religion) ausgearbeitet. Die Gestaltung und die Ideen wurden von den Schülern aus der 11. Klasse für das Projekt-Seminar „Caminando hacia Santiago de Compostela – Konzeption, Planung und Durchführung einer Abschlussfahrt auf dem Jakobsweg in Ostbayern und in Spanien“ ausgearbeitet.

Bevor die Schüler die Abschlussfahrt im September nach Santiago de Compostela antreten, wurde ein Bezug zum grenzüberschreitenden Jakobsweg hergestellt. Sie pilgerten so am Sonntag im Rahmen des Deutsch-Tschechischen Jakobustages am Ostbayerischen Jakobsweg von Eschlkam nach Vseruby/Neumark, wo sie nach dem Pilgerseggen durch Pfarrer Engelbert Ries per Bus nach Eschlkam fuhrten.

Begleitet wurden sie von Ideengeber Josef Altmann und KEB-Geschäftsführer Michael Neuberger, Pfarrer Przemyslaw Ciupak aus



Bei der Begegnungs- und Besinnungsstätte erzählten Mädchen die Legende von der Jakobsmuschel.

Mrakov, Diakon Josef Schlecht aus Bodenmais, den Bürgermeister Sepp Kammermeier und Vaclav Bernard.

Auf der Brücke bei Großaign grüßten die Wanderer den hl. Jakobus, der sich sicher über den langen Pilgerzug von Deutschen und Tschechen freute. Es war auch schön zu sehen, wie die Menschen aus Ost und West miteinander freundschaftlich umgingen. Dann

zogen die Pilger weiter zur Besinnungs- und Begegnungsstätte in den Seugenhofer Wald, wo die Seugenhofer Schützen die durstigen Pilger mit einer Getränkestation erwarteten. Für die Unterstützung waren die Pilger sehr dankbar.

Schutzsymbol

Die Jakobsmuschel soll ihren Namen einer späteren Legende gemäß folgenden Ursprung haben: Ein junger Adliger ritt einst dem Schiff entgegen, mit dem der Leichnam des Apostels Jakobus nach Spanien gebracht wurde. Unglücklicherweise versank er dabei im Meer; jedoch rettete Jakobus auf wundersame Weise sein Leben und half dem Ritter, das Ufer zu erreichen. Dadurch war sein Körper über und über von Muscheln bedeckt, und aus diesem Grund wird die Muschel seitdem als Schutzzeichen getragen. Bis zum 13. Jahrhundert kauften die Pilger am Ziel ihrer Reise eine Jakobsmuschel. Diese diente als Beweis dafür, dass sie den Weg tatsächlich bewältigt hatten. Später wurde die Muschel offiziell von einer Urkunde abgelöst.

Die Muschel dient aber weiterhin, am Gehstock oder Gewand befestigt, als Erkennungszeichen und



Eine tschechische Familie nahm mit den Kleinsten teil.



Bischof Tomas Holub trug sich in das Goldene Buch von Vseruby ein.

Schutz für den Pilger. Auch als Werkzeug oder Trinkgefäß war die Muschel früher gut zu gebrauchen. Viele Pilger verlängerten ihren Jakobsgang und holten sich am Kap Finisterre eine echte Jakobsmuschel aus dem Meer. Während sie heute mehr als Souvenir und Erinnerung dient, ließen sich manche Pilger ihre Jakobsmuschel sogar mit ins Grab legen. Noch heute dient das Symbol der Jakobsmuschel als Wegweiser in ganz Europa. Eine gelbe Muschel auf meist blauem Grund weist den Jakobspilger den Weg und lässt außerdem erkennen, durch welche Städte und Ortschaften ein Jakobsweg führt. Die Gymnasiasten verteilten dann an alle 160 Wanderer Muscheln.

Vorurteile ablegen

Dann ging es auf zum Endspurt, ohne den vor der Sonne schützenden Wald nach Vseruby.

Vor dem Übertritt der Grenze baten die Gymnasiasten alle Wanderer, sich bei den Schultern zu fassen, die Augen zu schließen und alle Vorurteile abzulegen, um in Frieden miteinander leben zu können.

Dann zogen die Menschen in die heute wieder herrliche St. Michaelskirche, in der der allseits beliebte

Pilsener Bischof Dr. Tomas Holub mit einem „Dobry Den“ und einem „Grüß Gott“ die Pilger empfing. Mit Eschlkams Pfarrer Engelbert Ries und Ortspfarrer Przemyslaw Ciupak aus Mrakov feierte er den zweisprachigen Pontifikalgottesdienst. Bischof Holub freute sich über die vielen Pilger und Gottesdienstbesucher, die die hl. Messe mitfeierten. Denn das Ziel aller Christen soll sein, Gott zu suchen und zu finden. „So wird uns, nach dem Tod und der Auferstehung, ein Leben bei Gott sicher sein“, sagte er. Bischof Holub bestellte für die Michaelskirche einen Kommunionhelfer und segnete ihn. Er informierte, dass er mit Bürgermeister Bernard einen Vertrag gemacht habe, in dem die Gemeinde nun als Verwalter der „Michaelskirche“ zuständig sei.

Bei den Fürbitten erbat den jungen und deutsche Christen beider Seiten folgendes: „Herr Jesus Christus, begleite du uns auf all unseren Wegen und spende uns Kraft, jede Etappe in unserem Leben erfolgreich zu meistern.“ Und: „Gib, dass die neuen Erfahrungen, die wir auf dem heutigen Pilgerweg gemacht haben, dabei helfen, Grenzen zu überwinden, die uns von unseren Mitmenschen trennen.“

Die Kommunikationsmediation lautete: „Das Ziel unseres Weges“. Der Frauenchor „Canzonetta“ aus Taus umrahmte den Pontifikalgottesdienst gesänglich wie instrumental und durfte sich am Ende im Beifall sonnen.

Bürgermeister Vaclav Bernard lud alle zu einem Fest ein, verteilte Essen- und Getränkemarken und eine tschechische Musikkapelle spielte auf. Tschechen und Deutsche feierten zusammen in schönster Eintracht und Harmonie. Viele tschechische Politiker hatten sich ebenfalls zum Gottesdienst und Fest eingefunden. Dr. Hans Kolbinger war dabei der Überraschungsgast, er ist der Gründer des Ostbayerischen Jakobsweges und kommt immer wieder gerne nach Eschlkam.



Die Gymnasiasten führten den Zug an.



Musik beim Fest gab es auch.



Gerne nehmen die Pilger die Getränkestation der Seugenhofer Schützen an.